

nalisten, 2 den Unitariern (Hippou, L'instruction publique aux Etats-Unis, 2<sup>e</sup> éd. Par. 1872). Nach einer statistischen Uebersicht vom Jahre 1879 besaßen die Vereinigten Staaten 358 Universitäten and Colleges, d. h. höhere Unterrichtsanstalten, wobei die höheren Mädchenschulen, nicht aber die rein theologischen Anstalten mitgerechnet sind; davon waren 89 confessionenlose Staatsinstitute, die übrigen confessionell, und zwar gehörten 52 den römischen Katholiken, 38 den Baptisten, 33 den bischöflichen Methodisten, 22 den Presbyterianern, 15 den Congregationalisten, 12 den bischöflichen Methodisten des Südens, 12 den protestantischen Episcopalen, 11 den sog. Christen, je 7 den Lutheranern, den Evangelisch-Lutherischen und den Vereinten Brüdern, je 6 den Cumberland-Presbyterianern, den Methodisten, den Quäkern und den Reformirten; die übrigen vertheilen sich zu 3 bis 1 auf die kleineren Secten (The New Book of Education, New York 1879). Mit wirklich bedeutenden, stets wachsenden Zahlen steht nur die katholische Kirche den confessionenlosen Staatschulen gegenüber. Unter den Protestanten herrscht auf dem Gebiete der Schule dieselbe Zerplitterung wie auf dem rein kirchlichen und religiösen Gebiete. Eine confessionell gefärbte höhere Bildung aber vermag den Glauben nicht oder kaum wiederherzustellen, wenn er durch die confessionenlose Erziehung in den niederen Schulen bereits verloren gegangen ist. An 183 der höheren protestantischen Studienanstalten erhalten junge Leute beiderlei Geschlechtes gemeinsamen Unterricht, was von der Freimaurerei laut gepriesen und anempfohlen, von allen einsichtigeren Pädagogen verworfen wird. Die schädlichen Folgen sind notorisch und spiegeln sich sowohl im öffentlichen Leben, als auch in einer von allen christlichen Uebersetzungen, von christlicher Zucht und Sitte abgekommenen Literatur wieder. — Das confessionenlose Staatsschulsystem steht nicht nur in schreiendem Widerspruch zu der von der Verfassung garantierten Gewissensfreiheit, es ist auch eine drückende Vergewaltigung der christlichen Bekenntnisse, deren Anhänger einerseits die Staatschule mit ihren Steuern unterhalten müssen, andererseits aus Gewissensrücksichten gezwungen sind, auf die Benutzung derselben zu verzichten und mit den größten Opfern eigene confessionelle Freischulen zu gründen.

VII. Erste Ausbreitung und Organisation der katholischen Kirche (1776 bis 1830). Den Hauptstützpunkt der katholischen Mission in den Vereinigten Staaten bildete von Anfang an Maryland, wohin zwei Priester und zwei Laienbrüder der Gesellschaft Jesu die Expedition des Lord Baltimore 1634 begleiteten. Trotz der Verfolgung, welche schon am Ende des 17. Jahrhunderts über die Katholiken hereinbrach und sie in der von ihnen gegründeten Colonie aller Rechte beraubte, wirkten noch 1767 in Maryland 19 Jesuiten. Eine kleine Schule, welche sie leiteten, war damals die einzige katholische Unterrichts-

anstalt in den Vereinigten Staaten. Die Mission war noch völlig an die Hilfskräfte gewiesen, die ihr aus Europa zutamen. Ein schwerer Schlag war es für sie, als der Jesuitenorden 1773 aufgehoben wurde und der apostolische Vicar von London, Dr. Challoner, von den Missionaren einen Revers verlangte, daß sie sich dem Aufhebungs-breve Clemens' XIV. unterwürfen. Vereint durch Liebe und Seeleneifer setzten sie indeß ihr Missionswerk fort. Im J. 1774 gesellte sich zu ihnen P. John Carroll. Er war am 8. Januar 1735 aus einer wohlhabenden Familie in Maryland geboren, seit 1753 Jesuit, mehrere Jahre Professor in St. Omer und Lüttich; im October 1773 wurde er in dem Ordenshause zu Brügge mit seinen Genossen ausgeplündert und verbannt, war dann einige Zeit als Flüchtling Gast des Lord Arundel auf Wardour (England). Carroll war ein hochbegabter, theologisch gründlich gebildeter und persönlich überaus liebenswürdiger Mann. Als Missionar in Nord Creel theilte er das schwierige opferreiche Apostolat seiner frühere Ordensbrüder und pastorirte die weit verstreuten Katholiken bis nach Virginia hinüber. Von entscheidender Bedeutung wurde es, daß sein Bruder Daniel und sein Vetter Karl Carroll von Carrollton als Vertreter von Maryland an der Unabhängigkeitsbewegung hervorragenden Antheil nahmen; jener unterzeichnete die Unabhängigkeitserklärung von 1776, dieser die Verfassung der Vereinigten Staaten von 1787. John Carroll selbst begleitete 1776 eine Gesandtschaft nach Canada, an deren Spitze Benjamin Franklin stand, und gewann dessen Achtung und Freundschaft. Wie Daniel und Karl Carroll, so wirkten noch andere Katholiken bei der Gründung des neuen Staates mit; ganze Scharen von Katholiken (Amerikaner, Polen, Franzosen) kämpften an der Seite ihrer andersgläubigen Mitbürger und Freunde für die Sache der Freiheit. Der bittere Haß, mit welchem das alte Europa damals die Kirche verfolgte, fand keinen Zugang in die Fundamente, welche die neue Republik sich selbst gab. Washington und Franklin selbst unterstützten die Denkschrift, durch welche die Katholiken auf dem constitutiven Congreß für sich Freiheit und Gleichberechtigung mit den übrigen Religionsgenossenschaften verlangten. Als die Katholiken 1789 dem ersten Präsidenten George Washington zu seiner Wahl gratulirten, erwiederte er ihnen: „Ich hoffe, Amerika, was Gerechtigkeit und Liberalität betrifft, stets als Beispiel an der Spitze der Nationen zu sehen. Ich setze voraus, daß eure Mitbürger nie den patriotischen Antheil vergessen werden, welchen ihr an der Durchführung der Staatsumwälzung und an dem Aufbau der Verfassung genommen habt. . . Mögen die Mitglieder eurer Genossenschaft in Amerika, allein besetzt von dem reinen Geiste des Christenthums und dabei als treue Untertanen unserer freien Regierung sich bewährend, jegliches zeitliche und geistliche Glück genießen!“ Das war der erste feierliche Willkomm